

Éditorial = Editorial

Autor(en): **Roth, Jean-Jacques**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **93 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Éditorial

Exoplanètes – Champignons: même passion, même curiosité!

Il y a déjà vingt ans, en 1995, deux astronomes suisses, Michel Mayor et Didier Queloz annoncent au monde scientifique incrédule, qu'ils ont pu détecter une planète située hors de notre système solaire, la Première, nommée «51 Peg b»!

Ces deux scientifiques ont ouvert sur notre univers, une porte qui changera notre manière de voir et de comprendre notre environnement lointain.

Aujourd'hui, le Museum d'Histoire Naturelle de Genève offre à la population sa plus grande exposition depuis fort longtemps: un immense travail pédagogique à destination du public pour une immense recherche. Actuellement, 1800 exoplanètes ont été repérées par les astronomes du monde entier.

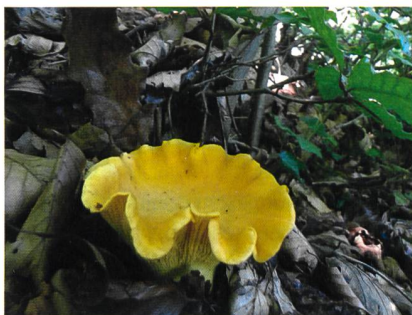
Il y a dans notre monde bien des chercheurs, des amateurs de l'environnement, des admiratrices et admirateurs des formes modestes de la nature comme des très grandes. Les uns fouillent les plus lointains replis de notre monde, le nez dans les étoiles; les autres fouillent, repèrent les plus petites manifestations de la vie lovées sous leurs chaussures, le nez penché vers le sol et la terre.

La recherche des petites espèces fondues de notre village, de notre quartier, n'a rien à envier dans la noblesse de sa valeur aux plus élevés des projets de la recherche la plus scientifique.

Connaître notre monde proche, mettre en lumière des formes modestes, mais indispensables de la vie, c'est concourir aux mêmes objectifs de la Science, dans sa plus noble et universelle acception.

Les champignons, même les plus modestes, ce sont mes «exoplanètes»! Lorsque je peux lever mes yeux vers les étoiles, je me sens bien...

JEAN-JACQUES ROTH, RÉDACTION BSM



Fotos ROGER NUFER

Editorial

Exoplaneten und Pilze: gleiche Leidenschaft, gleiche Neugier!

Vor 20 Jahren gaben Michel Mayor und Didier Queloz, zwei Schweizer Astronomen, einem staunenden Publikum bekannt, dass sie einen Planeten ausserhalb unseres Sonnensystems beobachten konnten. Sie nannten diesen «51 Peg b».

Diese beiden Wissenschaftler haben damit eine Tür aufgestossen, die unsere Sichtweise auf das Universum verändert hat. Das Naturhistorische Museum Genf zeigt nun zu diesem Thema eine seiner grössten Ausstellungen seit langem: Dem Publikum soll dieses Thema auf einfache Art vermittelt werden. Bis heute wurden 1800 Exoplaneten von Astronomen aus der ganzen Welt entdeckt.

Auf der Welt gibt es viele Forscher, Umweltschützerinnen und Liebhaber der kleinen Dinge, wie der ganz grossen. Die einen schauen in die entlegensten Winkel unseres Universums, die Nase in der Luft, die anderen schnüffeln nach kleinsten, an den Schuhsohlen klebenden Lebewesen, die Augen immer auf den Boden gerichtet.

Die Suche nach kleinen Pilzarten in unserem Dorf, unserem Quartier stehen den grössten und teuersten Forschungsarbeiten in ihrem Wert und ihrem Engagement in nichts nach.

Seine nächste Umgebung erforschen, die bescheidensten, jedoch unabdingbaren Lebensformen ins rechte Licht rücken, bedeutet, mit dem gleichen wissenschaftlichen Eifer, der gleichen Neugier zu arbeiten.

Pilze, auch die noch so kleinen, sind meine «Exoplaneten»! Wenn ich zu meinen Sternen blicken kann, fühle ich mich gut...

JEAN-JACQUES ROTH, REDAKTION SZP

ÜBERSETZUNG: N. KÜFFER